

DER «GISPEN 412» VON W.H. GISPEN

Modern ohne Radikalität

W.H. Gispen war der bedeutendste Vertreter des Funktionalismus in den Niederlanden. Seine Entwürfe zeichnen sich trotz Typologisierung durch eine eigenständige Linie aus, die weniger radikal war als die seiner internationalen Mitstreiter. Sein wichtigstes Modell ist der Polstersessel «Gispen 412» von 1934 – ein Paradestück unter den Stahlrohr- und Serienmöbeln, das aber auch Kontroversen in den eigenen Reihen auslöste.

Der «Gispen 412» gehört zur Kategorie der Metallrohrmöbel für die Wohnung. Sein Entwerfer, der Holländer Willem Hendrik Gispen (1890 – 1981) hatte 1934 mit diesem Stuhl seinen Beitrag zum international aufkommenden Funktionalismus liefern wollen, der auch in den Niederlanden vor allem in der Architektur seine Anhängerschaft fand. Die funktionale, nüchterne Architektur – wie sie das Bauhaus forderte – verlangte nach entsprechendem Mobiliar. Vor 1930 wurde Wohnmobiliar aus Holz gefertigt, und Stühle hatten vier Beine. W.H. Gispen griff das von den Vertretern des Bauhauses (M. Breuer, M. Stam, L. Mies van der Rohe) angewendete Freischwingerprinzip auf und schuf einen Sessel mit einem markant gebogenen Rohrgerüst, das aus zwei Teilen bestand und von deutlich sichtbaren Schrauben zusammengehalten wurde. Sie hatten eine klare Funktion und durften ganz im Sinne des Funktionalismus gezeigt werden. Kontrovers wurde dagegen die Gestaltung der Rückenlehne sowie Armlehnen diskutiert. Die Nähte im Rückenpolster und die zierlichen, geschwungenen Armlehnen galten einigen Funktionalisten als dekorativ und unangemessen. Für Gispen waren dies jedoch keine rein dekorativen Elemente, sondern dienten dem Sitzkomfort. Eine Anekdote erzählt, dass er die Polsterung vom Sitz seines neuen Autos abgesehen haben soll.

1916 hatte er mit geliehenem Geld eine Schmiede übernommen und liess sich als W.H. Gispen & Co. nieder, das nach einer stürmischen Wachstumsperiode in Gispen's Fabriek voor Metaalbewerking N.V. umbenannt wurde. International bekannt wurde er 1927, als er mit seinen «Gisolampen» an der Stuttgarter Ausstellung «Die Wohnung» teilnahm. Zwei Jahre später nahm er als erster in den Niederlanden die Serienproduktion von Stahlrohrmöbeln auf. Anfang der siebziger Jahre beendete W.H. Gispen seine Karriere als Industriedesigner, um

als 79-jähriger noch ein Studium der Grafischen Kunst an der Den Haager Akademie aufzunehmen.

W.H. Gispen war durch eine frühe Englandreise von der Arts and Crafts Bewegung geprägt, die auch eine gewisse Gemütlichkeit in holländische Stuben bringen sollte. So war der Sitz des «Gispen 412» mit Manchestersamt und einer konventionellen Stahlfederung versehen. Der erste Entwurf hatte ein loses Sitzkissen mit Innenfederung, später folgte die Variante mit einem festen Sitz. Dass sich der Gestalter dem Markt anpasste, zeigt die spätere Version «Gispen 412GE» mit traditionell gepolsterter Rückenlehne. Somit harmonisierte der revolutionäre Entwurf besser mit einer traditionellen Innenraumausstattung. Ein besonderes Merkmal seiner Sitzmöbel sind die Armlehnen aus Bakelit. W.H. Gispen war der erste Gestalter, der dieses Material für Möbel verwendete. Beim Modell «412» bilden die Armlehnen ein langgestrecktes, stilisiertes S. So sitze man bequemer und könne einfacher aufstehen, soll sich der Entwerfer dazu geäußert haben.

Wie fast alle Möbel des Funktionalismus geriet auch der «412» durch die Kriegsjahre in Vergessenheit, bis er vor einigen Jahren von der bereits im 18. Jahrhundert gegründeten Möbelfirma Gebroeders van der Stroom wiederentdeckt wurde. Unter dem Label «Dutch Originals» widmet man sich dort dem Vermächtnis und stellt einige Modelle von W.H. Gispen originalgetreu wieder her, darunter auch der «412». Dutch Originals führt übrigens die marktbezogene Betrachtungsweise von W.H. Gispen weiter: Wer will, kann den Klassiker auch in moderner Materialausführung, z.B. mit Lederbezug und Armlehnen aus Buche haben. Je nach Ausführung kostet er zwischen 2'270.– und 3'060.– Franken.

VON WERNER LEHMANN

